

„So wäre es mir lieber, du schwiegest,“ versetzte Ermenrich finster.

„Es hat Eile, denn Gefahr ist im Verzuge,“ antwortete der falsche Mann.

„So beginne!“ gebot der Kaiser und ließ sich auf den Hochsitz nieder.

Und Sibich nahm das Wort und sprach: „Allvaters Raben Hugin und Munin fliegen alltäglich vom Aufgang bis zum Niedergang, um alles zu schauen, was sich ereignet zwischen Himmel und Erde. Und wenn sie nun zurückkehren von ihrem Weltenfluge und ihrem Herrn in die Ohren raunen, was heuer in Romaburg Schreckliches gesonnen wird, wie mag da Walvater wohl zürnend sein göttliches Haupt schütteln und ausrufen: „Bricht denn die Götterdämmerung schon herein? Unerhörtes ereignet sich auf der Männererde. Die Söhne sinnen dem Vater Verderben und trachten nach seinem Throne — erwache Ermenrich! Die Schwerter der Meuterer lechzen nach deinem Blute!“

Mit Entsetzen blickte der Kaiser den Marschall an, und dieser fuhr fort: „Schlangen winden sich um deines Thrones Stufen — wache auf, Kaiser Ermenrich!“

„Schlangen?“ rief der Herrscher und fuhr jäh von seinem Sitze empor.

„Da! wo sind denn die Schlangen? Zeige sie mir, damit ich sie zertrete!“

„Deine eigenen Söhne Friedrich und Reginbald sind die Schlangen, welche dein Leben bedrohen,“ antwortete Sibich.

„Du lügst!“ rief der Kaiser und ballte drohend die Faust wider den Marschall.

Da zog Sibich die Briefe hervor, entfaltete sie auf dem Tische und sprach: „Hier sind die Zeugnisse! Überzeugt Euch selbst, ob ich die Wahrheit geredet!“

Ermenrich warf einen Blick in die Blätter, sah die Wappensiegel seiner Söhne und sprach: „Dies! und ich werde hören und richten.“

Sibich ließ einen Brief nach dem andern, dann faltete er die Blätter zusammen und blickte mit geheimer Freude in das blasse, schmerz- und wutverzerrte Angesicht seines Herrn.

„Das ist unerhört!“ presste der Kaiser keuchend hervor. „Loki, der Vater der Lüge, hat nimmer solche Greuel wider die Men erfunden, wie meine Söhne gegen mich. Sie sollen sterben und noch heute zur Hel fahren.“

Mit erbeuchelter Trauer sagte Sibich dagegen: „Ihre Missethat ist groß, doch es sind die Söhne des Kaisers — —“

„Mordgierige Wölfe sind es!“ schrie der zornwütige Herrscher. „Und den Wölfen zum Fraße seien ihre Leiber gegeben. Ich gebiete dir, Sibich: gehe hin und laß auf dem Hügel vor dem Thore einen Galgen bauen, der alle Türme der Stadt überrage, daran sollen die Buben, allem Volke zur Schau, gehenkt werden.“

Der Marschall schüttelte das Haupt und sprach: „Wohl haben sie das Leben verwirkt, und sie mögen sterben, doch nicht am Galgen, dem Pöbel zur